

Berengar vermählt und erscheint erst 865/66 als dessen Witwe⁵; ihre für uns namenlose Schwester hatte sich 846 von Graf Giselbert vom Maasgau entführen lassen und lebte seit 849 mit ihm in anerkannter Ehe⁶. Eher zu denken wäre an Rotrud, die verwitwet war, seitdem ihr Gatte, Graf Lambert II. von Nantes, 852 bei einem Aufstand gegen Karl den Kahlen den Tod gefunden hatte⁷. Ihr weiteres Schicksal ist unbekannt, aber man kann sich nur schwer vorstellen, daß sie danach im Westfrankenreich verblieben ist. So spricht alles für Berta/Bertrada, die 859 als Äbtissin des Klosters Faremoutiers (Bistum Meaux) ein Privileg Karls des Kahlen empfang⁸, also durchaus Grund hatte, ihren (nur unwesentlich älteren) Onkel als den *senior noster* im Gebet hervorzuheben. Vermutlich ist der kostbare Psalter nach Lothars Tod in ihren Besitz übergegangen.

Berta hatte damals schon ein bewegtes Leben hinter sich. Bald nach dem Teilungsvertrag von Verdun war sie ins Reich Karls des Kahlen gegangen (oder geschickt worden) und hatte die zuvor von ihrer Mutter Irmingard innegehabte Abtei Avenay unweit von Reims übernommen, wo sie mit dem seit 845 amtierenden Erzbischof Hinkmar rasch in Streit geriet⁹. Auf dessen Beschwerden hin, u.a. bei Bertas Mutter, der Kaiserin, mußte sie früher oder später das Feld räumen und kehrte anscheinend in das Mittelreich ihres Vaters Lothar zurück. Jedenfalls trat sie dort 852 in zwei von dessen Diplomen als Intervenantin auf (davon einmal mit dem Titel *venerabilis abbatissa*)¹⁰. Wenig später

5) Vgl. HARTMANN, Königin (wie Anm. 4) S. 192, dazu Klaus HERBERS, Reg. Imp. I/4/2/2 (2012) S. 222 Nr. 731.

6) Vgl. HARTMANN, Königin (wie Anm. 4) S. 192 f.

7) Vgl. HARTMANN, Königin (wie Anm. 4) S. 193, gestützt auf Eduard HLA-WITSCHKA, Waren die Kaiser Wido und Lambert Nachkommen Karls des Großen?, in: QFIAB 49 (1969) S. 366-386 (auch in: DERS., *Stirps regia. Forschungen zu Königtum und Führungsschichten im früheren Mittelalter*. Ausgewählte Aufsätze, hg. von Gertrud THOMA / Wolfgang GIESE [1988] S. 227-246).

8) Recueil des actes de Charles II le Chauve, roi de France, publ. par Georges TESSIER 1 (Chartes et diplômes relatifs à l'histoire de France, 1943) S. 28-31 Nr. 12, dazu Irmgard FEES, Reg. Imp. I/2/1/1 (2007) S. 129 f. Nr. 331. Die Urkunde ist in der vorliegenden Form, datiert auf den 25. September 842, eine Fälschung frühestens des 11. Jahrhunderts, worin zwei echte Vorlagen verarbeitet sind: eine Urkunde Karls von 842 für das Kloster unter der Äbtissin Ruothild, einer Tochter Karls des Großen, sowie ein weiteres, von der *venerabilis abbatissa ex Fare monasterio nomine Bertrada* mit Unterstützung der Königin Irmintrud erbetenes Deperditum, dessen spezifische Formulierung dem nur 859 tätigen Notar Folchricus zuzuweisen ist. Vgl. WERNER, Nachkommen (wie Anm. 3) S. 449, auf den die Identifizierung zurückgeht.

9) Hinkmar von Reims, Briefe 11 und 12, hg. von Ernst PERELS (MGH Epp. 8/1, 1939) S. 4 ff., gestützt auf Flodoard, *Historia Remensis ecclesiae* 3, 27, hg. von Martina STRATMANN (MGH SS 36 S. 346 ff.). Vgl. HARTMANN, Königin (wie Anm. 4) S. 161, 200.

10) DDLö. I 118: *dilectissima filia nostra Berta venerabilis abbatissa*, 124: *Berta amantissima filia nostra*.